

„Weniger Filz“

Patrick Köllner über enttäuschte Erwartungen, das Dilemma der DPJ und mögliche neue politische Bündnisse.

Welche Bilanz ziehen Sie nach einem Jahr DPJ-Regierung?

Eine derartige Zwischenbilanz fällt ernüchternd aus. Die Umlenkung staatlicher Haushaltsmittel von „verschwendarischen“ öffentlichen Projekten – oder was dafür gehalten wird – hin zu konsumfördernden Maßnahmen, wie der Einführung eines substanziellen Kindergeldes oder der Mautbefreiung von Schnellstraßen, ist auf halber Strecke ins Stocken geraten. Die Wunschvorstellungen der DPJ sind hier schlichtweg mit den bestehenden finanziellen Restriktionen in Japan kollidiert. Auch der Versuch, politische Entscheidungsgewalt von der nationalen Bürokratie an gewählte Volksvertreter zurückzuübertragen, ist nur in Ansätzen vorangekommen. Als völliges Desaster erwiesen sich die unnötige Priorisierung der Verlagerung des US-Marinefliegerstützpunktes Futenma/Okinawa und die damit verbundenen Versprechen.

Wie hat sich die japanische Politik seit der Machtablösung der LDP im Herbst 2009 verändert?

Von großer Bedeutung bleibt, dass es 2009 zu einem Regierungswechsel gekommen ist. Zum ersten Mal wurde eine große Partei von einer anderen an den Schaltstellen der politischen Macht abgelöst. Und angesichts des 1994 eingeführten mehrheitsorientierten Wahlsystems für das Unterhaus sowie der mittlerweile großen Zahl potenzieller Wechselwähler sind derartige Machtwechsel auch zukünftig recht wahrscheinlich. Damit haben sich zentrale Parameter des „politischen Spiels“ in Japan verändert. Sowohl die Ministerialbürokratie als auch Interessengruppen müssen sich hierauf einstellen; längerfristig dürfte dies zu weniger Filz zwischen den Elitegruppen führen.

Was sind die drängendsten Probleme, die die DPJ lösen muss?

Herausforderungen existieren auf verschiedenen Ebenen. Im Bereich der materiellen Politik steht die DPJ vor dem zentralen Dilemma, wie eine nachhaltige Förderung der Wirtschaft und die dring-

liche Konsolidierung der Staatsfinanzen miteinander in Einklang gebracht werden können. Die unvermeidliche Erhöhung der Mehrwertsteuer ist dabei nur Teil einer größeren Aufgabe. Innerparteilich steht die DPJ unter anderem vor der Herausforderung, den Parteigranden Ichiro Ozawa in konstruktiver Weise einzubinden oder sich von ihm zu lösen. Die

keinesfalls als Beleg dafür gelten, dass die Partei bereits wieder das Vertrauen der Wähler genießt. Echte Parteireformen sind seit der verheerenden Niederlage 2009 ausgeblieben. Allerdings kann auch eine nicht eben funkelnde Opposition an die Macht gelangen, wenn sich die amtierende Regierung nur ausgezehrt genug präsentiert. Ob die LDP wieder an die



KAN MUSS DERZEIT AUF SICHT FAHREN

Patrick Köllner



inzwischen fehlende Mehrheit im Oberhaus macht schließlich neue politische Bündnisse unabdingbar. Besser als punktuelle Allianzen wäre dabei eine stabile Koalition mit der Neuen Komeito, deren politisches Profil größere Überlappungen mit dem der DPJ aufweist.

Welche Chancen räumen Sie dem neuen Premierminister Kan ein?

Kan genießt schon dank seiner nichtelitären Herkunft einen gewissen Rückhalt in der Bevölkerung. Angesichts der anstehenden Neuwahl des DPJ-Vorsitzenden und der möglichen Herausforderung durch Ozawa (beziehungsweise eines ihm genehmen Gegenkandidaten) muss Kan aber derzeit auf Sicht fahren. Wenn es ihm gelingen sollte, diese Hürde zu meistern, wird Kans Platz in der politischen Geschichte Japans davon abhängen, ob guter Wille – stärker als bisher – auch mit Entscheidungsfreudigkeit, Standhaftigkeit und dem notwendigen Quantum Glück gepaart sein wird.

Ist die Macht der LDP endgültig gebrochen oder formiert sie sich neu?

Das vermeintlich gute Abschneiden der LDP bei der Oberhauswahl 2010 sollte

Macht zurückkehren oder aber dem Pfad der anderen großen, konservativen dominanten Partei in einem demokratischen Setting, der italienischen Democrazia Cristiana, folgen und in der Versenkung verschwinden wird, hängt letztlich von internen wie auch externen Entwicklungen ab. In jedem Fall ist aufgrund veränderter sozioökonomischer wie auch institutioneller Rahmenbedingungen (Stichwort: Wahlsystem) die lange Dominanz einer Partei in Japan sehr unwahrscheinlich geworden.

KONTAKT

Der promovierte Politikwissenschaftler **Patrick Köllner** ist amtierender Direktor des GIGA Instituts für Asien-Studien in Hamburg und Privatdozent an der Universität Trier. Er beschäftigt sich intensiv mit Parteien in Japan sowie im internationalen Vergleich und gibt das Jahrbuch *Korea – Politics, Economy and Society* mit heraus.

E-Mail: koellner@giga-hamburg.de
Internet: www.giga-hamburg.de/ias